



# ***Lehrplan***

*für die Sekundarstufe I der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen  
Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule*



# ***Englisch***

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>Seite</b>
	<b>Einführung</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Grundlagen</b>	<b>4</b>
1.1	Die Schülerinnen und Schüler: Ausgangslage	4
1.2	Das Konzept der Grundbildung	4
1.2.1	Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen	5
1.2.2	Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen	6
1.3	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	7
1.3.1	Fachbezogenes Lernen	7
1.3.2	Themenzentriertes Arbeiten	8
1.3.3	Fächerübergreifendes Arbeiten	8
1.3.4	Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung	9
1.4	Schulstufen und Schularten	9
1.4.1	Der Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe I	10
1.4.2	Schulartprofile, Abschlüsse und Übergänge	11
1.4.3	Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt	11
1.5	Leistungen und ihre Bewertung	12
<b>2</b>	<b>Fachliche Konkretionen</b>	<b>15</b>
2.1	Lernausgangslage	15
2.2	Der Beitrag des Faches zur Grundbildung	15
2.2.1	Der Beitrag des Faches zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen	16
2.2.2	Der Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen	17
2.3	Themen	21
2.3.1	Übersicht	23
2.3.2	Beispiele für die Arbeit mit Themen	35
2.4	Schularten	41
2.4.1	Hauptschule	41
2.4.2	Realschule	42
2.4.3	Gymnasium	43
2.4.4	Gesamtschule	44
2.5	Leistungen und ihre Bewertung	46
	Anhang	



# **Einführung**

Die Lehrpläne für die Grundschule und die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I gehen von dem Bildungs- und Erziehungsauftrag aus, wie er im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formuliert ist. Diesem werden die Schulen dadurch gerecht, daß der Zusammenhang von Erziehung und Unterricht gewahrt wird. Die Fachlehrpläne für die Schularten der Sekundarstufe I gliedern sich in zwei aufeinander bezogene Teile, die diesen Zusammenhang verdeutlichen:

## **1. Grundlagen**

Das Lernen in der Schule bildet ein vielfältiges Beziehungsgeflecht, in dem die verschiedenen Fächer und Schularten verbunden sind. Im Mittelpunkt dieses Teils stehen daher das Konzept der gemeinsamen Grundbildung und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung.

## **2. Fachliche Konkretionen**

Im Mittelpunkt dieses Teils stehen die fachspezifischen Aufgaben, die sich für den Fachunterricht aus dem Konzept der Grundbildung ergeben. Die Fachlichen Konkretionen benennen verpflichtende Anforderungen in schulartspezifischen Differenzierungen und sichern so die Vergleichbarkeit der schulischen Abschlüsse und Übergänge.

Grundlagen und Fachliche Konkretionen stellen einen verbindlichen Rahmen dar. Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Sie schaffen Freiräume für eigene Initiativen und selbstverantwortete Wege, für kollegiale Zusammenarbeit und erweiterte Mitwirkung. Diese Freiräume sind auch notwendig, um auf die Situation der jeweiligen Schülerinnen und Schüler und die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Schule gezielt eingehen sowie entsprechende Umsetzungsprozesse in Gang bringen zu können.

Der angemessene Umgang mit den Lehrplänen schließt auch die Freiheit für die Lehrkräfte ein, das Konzept der Lehrpläne in eigener pädagogischer Verantwortung auszugestalten, es erprobend weiterzuführen und für künftige Erfordernisse offenzuhalten.

# 1 Grundlagen

## 1.1 Die Schülerinnen und Schüler: Ausgangslage

Leben und Lernen der Kinder und Jugendlichen werden vornehmlich geprägt in einer Familie. Die Schule unterstützt und ergänzt die Erziehung durch die Eltern, wie sie ihrerseits auf die Unterstützung und Mitwirkung der Eltern angewiesen ist.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in einer Welt unterschiedlicher Lebensformen und Wertorientierungen. Sie nehmen diese Welt wahr im Licht verschiedener kultureller Traditionen, religiöser Deutungen, wissenschaftlicher Bestimmungen, politischer Interessen. Sie erfahren diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung und Bedrohung.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft teilzunehmen, sie möchten Verantwortung übernehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft verwirklichen. Sie erfahren dabei jedoch auch Widerstände, die dies auslöst.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in einer Gesellschaft, in der ihnen tagtäglich vielfältige Informationen durch Medien vermittelt werden. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen. Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

## 1.2 Das Konzept der Grundbildung

Im Hinblick auf diese Situation entfalten die Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das allen Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen soll,

- die Vielfalt der natürlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit, in der sie leben, differenziert wahrzunehmen, zu empfinden und zu beurteilen
- das Eigene zu schätzen, das Fremde anzuerkennen und sich mit anderen darüber verständigen zu können
- Wege verantwortbaren Handelns zu finden und dabei mit anderen zusammenzuwirken
- der eigenen Erfahrung zu folgen, kritisch zu urteilen, Informationen sinnvoll zu nutzen
- eigene Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und gestaltend umzusetzen
- Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln
- Lernen als Teil des Lebens zu begreifen.

Grundbildung ist in diesem Sinne handlungsorientiert, lebensweltgebunden und erkenntnisgeleitet. Ihr Ziel ist es, alle zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen. In dieses Konzept eingeschlossen ist ein Verständnis von Grundbildung als vielseitiger Bildung in allen Dimensionen menschlicher Interessen und Möglichkeiten. Danach ist es Ziel von Grundbildung, allen zur Entfaltung ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten, ihrer individuellen Begabungen und Neigungen zu verhelfen.

Um diese beiden aufeinander bezogenen Ziele zu erreichen, muß die Schule offen sein für

- die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- erprobendes Handeln und authentische Erfahrungen innerhalb der Schule
- den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern
- den gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern verschiedener Kultur- und Sprachräume
- die Beschäftigung mit dem Niederdeutschen, das das Leben in diesem Land in Sprache, Literatur und Geschichte geprägt hat und noch heute beeinflusst
- Lernorte außerhalb der Schule.

### **1.2.1 Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen**

Kernprobleme artikulieren Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des einzelnen als auch im gesellschaftlichen Handeln stellen.

Im Rahmen der in § 4 SchulG niedergelegten Bildungs- und Erziehungsziele und der dort genannten geschichtlichen Bezüge soll die Auseinandersetzung mit diesen Kernproblemen den Schülerinnen und Schülern Verantwortungs- und Handlungsräume eröffnen.

Die Beschäftigung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

- die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen (Kernproblem 1: „Grundwerte“)
- die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung (Kernproblem 2: „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“)
- die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse (Kernproblem 3: „Strukturwandel“)

- die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen (Kernproblem 4: „Gleichstellung“)
- die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen dieses Rechts (Kernproblem 5: „Partizipation“).

Die Fachlehrpläne weisen ihren besonderen fachlichen Beitrag zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen aus.

Für die unterrichtliche Orientierung an den Kernproblemen gilt:

- Sie bezieht das in den Schulfächern zu vermittelnde Wissen und Können in die sachgerechte Bearbeitung der Kernprobleme ein.
- Sie stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Unterrichtsthemen bereit.
- Sie greift die über die Fachgrenzen hinausweisenden Probleme und Aufgaben auf und führt so zur Entwicklung fächerübergreifender Arbeitsformen.

## **1.2.2 Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen**

### **Schlüsselqualifikationen**

Als Schlüsselqualifikationen werden die grundlegenden Einsichten und Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die den Schülerinnen und Schülern die Gestaltung ihres individuellen Lebens und die Teilnahme am gesellschaftlichen Handeln ermöglichen.

Zu ihrer Entfaltung und Vermittlung tragen alle Fächer bei, entsprechend ihren unterschiedlichen fachlichen Sichtweisen und Methoden, geleitet von dem Blick auf die fächerübergreifenden Ziele der Grundbildung.

Unter diesem Aspekt formulieren die Lehrpläne auch die Beiträge der Fächer zur Entwicklung der kognitiven, affektiven, ästhetischen, motorischen, praktisch-technischen und sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Möglichkeiten, das eigene Leben an religiösen und philosophischen Sinndeutungen zu orientieren.

Die oben dargestellten Ziele der Grundbildung schließen für alle Fächer auch die Vermittlung grundlegender instrumenteller Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, die als „Kulturtechniken“ unentbehrlich sind: vom Lesen, Schreiben, Rechnen bis hin zur Benutzung informationstechnischer Hilfsmittel, von Arbeits- und Lerntechniken bis hin zu motorischen und ästhetischen Ausdrucks- und Gestaltungsformen.

## **Kompetenzen**

In den Fachlichen Konkretionen werden diese unterschiedlichen Leistungen der Fächer als Beiträge des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen beschrieben. Die Aussagen zu den Kompetenzen sind auf den Prozeß des schulischen Lernens und Arbeitens bezogen und gegliedert in Aussagen zur Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Sie sind Aspekte einer auf Handeln gerichteten und als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz.

### **1.3 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung**

Das Konzept der in 1.2 dargestellten Grundbildung erfordert Sozial- und Arbeitsformen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen,

- den Unterricht aktiv und selbstverantwortlich mitzugestalten
- eigene Schwerpunkte zu setzen und unterschiedliche Lernwege zu entwickeln (differenzierendes und individualisierendes Lernen)
- partnerschaftlich mit anderen zu lernen und zusammenzuarbeiten (soziales Lernen).

Dabei haben auch solche Arbeitsformen ihren Stellenwert, die geeignet sind, lehrgangsorientiert z. B. Informationen und Sachverhalte gezielt und im Überblick zu vermitteln oder Grundfertigkeiten systematisch einzuüben und zu festigen.

#### **1.3.1 Fachbezogenes Lernen**

Eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens ist das fachbezogene Lernen. Der Fachunterricht ist bestimmt durch

- den Bezug auf die jeweiligen Fachwissenschaften und ihre Systematik
- die didaktische und methodische Durchdringung fachlicher Inhalte
- den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung.

Mit der Arbeit in den Fächern verbindet sich ein Lernen, das weiterführende Lebens-, Denk- und Handlungszusammenhänge eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler den Sinn des zu Lernenden erfassen und erfahren können. Um dieses Lernen in Zusammenhängen zu gewährleisten, kommt dem themenzentrierten und dem fächerübergreifenden Arbeiten besondere Bedeutung zu.



### 1.3.2 Themenzentriertes Arbeiten

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fächerübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich aus

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler (Lebensweltbezug)
- den durch das Konzept der Grundbildung bezeichneten Aufgaben (Bezug zur Grundbildung)
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis (Fachbezug).

Die genannten Bezüge können in den einzelnen Themen unterschiedlich gewichtet sein.

Themenzentriertes Arbeiten ist verbindlich. Spezifische Aussagen zur Verbindlichkeit finden sich in den Fachlichen Konkretionen unter 2.3 bzw. 2.4.

Wie mit den Themen im Unterricht umgegangen werden kann, wird in den Lehrplänen an verschiedenen Stellen erläutert (vgl. Fachliche Konkretionen 2.3 bzw. 2.4).

### 1.3.3 Fächerübergreifendes Arbeiten

Die Lehrpläne nehmen auch mit dem fächerübergreifenden Arbeiten die pädagogische Forderung nach dem Lernen in Zusammenhängen auf. Das didaktische Selbstverständnis und die Unterrichtspraxis eines jeden Faches schließen das Zusammenwirken der Fächer ein.

Fächerübergreifendes Arbeiten ist verbindlich. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte und der Konferenzen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten, diese Intention umzusetzen sowie Formen, Umfang und Organisation des fächerübergreifenden Arbeitens zu entwickeln. Dabei werden die besonderen Bedingungen der Schulart und der einzelnen Schule sowie die Erfahrungen und Vorstellungen der jeweiligen Lerngruppe einbezogen. Diese Regelungen schaffen Gestaltungsräume für die einzelne Schule und eröffnen ihr Möglichkeiten, eigene Profile zu entwickeln.

Um die Zusammenarbeit der Fächer zu ermöglichen und zu fördern, folgen alle Lehrpläne einer einheitlichen Grundstruktur. Für die notwendigen Absprachen über das fächerübergreifende Arbeiten sind sie auch auf der thematischen Ebene in vielen Bereichen aufeinander abgestimmt ( vgl. Fachliche Konkretionen 2.3 bzw. 2.4).\*

\* Zu den Möglichkeiten fächerübergreifender Zusammenarbeit vgl. auch IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung „Formen und Methoden fächerübergreifenden Arbeitens“, Kiel 1997

### **1.3.4 Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung**

Die Auseinandersetzung mit den Kernproblemen (vgl. 1.2.1) schließt auch solche Bildungs- und Erziehungsaufgaben ein, die bereits Bestandteil des Unterrichts sind und für die Dokumentationen, Handreichungen oder Materialien für den Unterricht vorliegen. Form, Umfang, Organisation und Verbindlichkeit sind zumeist durch Erlasse geregelt. Ihre Intentionen und Inhalte werden überwiegend themenzentriert und fächerübergreifend erarbeitet. In der einzelnen Schule soll Verständigung darüber gesucht werden, wie und mit welchen Schwerpunkten diese Aufgabenfelder bearbeitet werden können.

Die pädagogischen Aufgaben ergeben sich aus Bereichen wie

- Medien
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Berufs- und Arbeitswelt
- Verkehr
- Gesundheit
- Partnerschaft und Sexualität
- Gewalt
- Sucht
- Umwelt
- Darstellendes Spiel
- Niederdeutsch, regional auch Friesisch
- Interkulturelles Lernen
- Europa
- Eine Welt.

Hinweise auf Erlasse und Materialien enthält der Anhang.

## **1.4 Schulstufen und Schularten**

Die Lehrpläne gehen aus von der im Schulgesetz festgelegten Gliederung des Schulwesens in Schulstufen und Schularten und tragen - unter Berücksichtigung des Bildungsauftrages der einzelnen Schulart - dazu bei, die gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsziele in den Mittelpunkt der Arbeit in allen Schulen zu rücken.

Für den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern - nach der Ordnung für Sonderpädagogik (OSP) - sind die Lehrpläne in der Differenzierung umzusetzen, die eine individuelle Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

### 1.4.1 Der Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe I

Sowohl der Lehrplan Grundschule als auch die Lehrpläne der Sekundarstufe I folgen dem Konzept der gemeinsamen Grundbildung, das in der oben entfaltetten Weise auf die Situation der Schülerinnen und Schüler, ihre Erfahrungen, Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten bezogen ist.

Die Lehrpläne stellen die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der Grundschule und der weiterführenden allgemeinbildenden Schule auf eine gemeinsame Grundlage. Sie schaffen damit auch die Voraussetzungen dafür, daß

- die Lehrkräfte der abgebenden und der aufnehmenden Schulen sich in Bildungs- und Erziehungsfragen abstimmen und
- die Schülerinnen und Schüler die Herausforderungen der nächsten Schulstufe annehmen können.

Um die Kontinuität der Erziehungs- und Bildungsarbeit beim Übergang sicherzustellen, sind den Fachlichen Konkretionen jedes Lehrplans der Sekundarstufe I Ausführungen zur Lernausgangslage vorangestellt. Hier werden unter fachspezifischem Blickwinkel die in der Grundschule erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse, Lernstrategien und -fähigkeiten dargelegt, die die Lehrkräfte in der Sekundarstufe I kennen und berücksichtigen sollen.

Unter fächerübergreifendem Blickwinkel ist am Ende der Grundschule von folgenden Voraussetzungen auszugehen:

Die Grundschule hat den Schülerinnen und Schülern grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die für eine weiterführende Bildung unerlässlich sind, vermittelt, insbesondere im Lesen, Schreiben und Rechnen, im Beobachten, Erkunden, Ordnen, Vergleichen, Experimentieren, Auswerten, Darstellen und Gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler haben Formen gemeinsamen Lebens und Arbeitens kennengelernt und eingeübt, wie z. B.

- das Erkennen und Bearbeiten von Problemen in der Lerngruppe
- das gegenseitige Helfen
- das gemeinsame und individuelle Entwickeln von Lernwegen und Lösungsstrategien
- und die Rücksichtnahme auf die Lern- und Lebensbedürfnisse anderer.

### 1.4.2 Schularthprofile, Abschlüsse und Übergänge

Die Lehrpläne der Sekundarstufe I formulieren im Rahmen einer gemeinsamen Struktur eine in allen Schularten zu vermittelnde Grundbildung, deren oben dargelegtes Konzept auch Grundsätze der Unterrichtsgestaltung einschließt. Sie regen damit die Kooperation zwischen den Schularten an.

Die Lehrpläne enthalten auch weiterführende Angaben zu den Schularthprofilen; sie reichen von einer Zusammenstellung der Kriterien, die für die Ausgestaltung des jeweiligen Schularthprofils maßgeblich sind, bis zu gesondert ausformulierten schulartspezifischen Teilen. Die Lehrpläne sehen somit eine differenzierende, fachbezogene Entwicklung von Schularthprofilen vor. Diese sind insbesondere aus den auf die jeweiligen Abschlüsse und Übergänge bezogenen Anforderungen der Hauptschule, der Realschule, des Gymnasiums und der Gesamtschule (§§ 12 bis 16 SchulG) abzuleiten.

Dabei werden hier auch die Besonderheiten der Schularten berücksichtigt, die zurückzuführen sind auf

- die institutionellen Rahmenbedingungen, wie Fächerkanon, Stundentafel, schulartbezogene Regelungen
- und die unterrichtlichen Rahmenbedingungen, wie Lernvoraussetzungen, Begabung und Leistung der Schülerinnen und Schüler.

### 1.4.3 Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt

Alle Schularten der Sekundarstufe I stehen vor der gemeinsamen Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auch auf die Berufswelt vorzubereiten. Besonders in den letzten Schuljahren sollen die Schülerinnen und Schüler - je nach Schulart in unterschiedlicher Ausrichtung und Gewichtung - in die Grundstrukturen der Berufs- und Arbeitswelt eingeführt werden.

Diese Aufgabe wird von verschiedenen Fächern in vielfältigen Formen wahrgenommen. Die Lehrpläne weisen in unterschiedlichen Zusammenhängen hin auf

- die Behandlung berufsbezogener Themen in den einzelnen Fächern
- die Verstärkung fächerübergreifenden Unterrichts über die Zusammenhänge der Arbeitswelt
- den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen der Berufswelt
- die Vernetzung des Lernens in der Schule mit Lernorten in Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistung
- die Vorbereitung, Durchführung, Betreuung und Auswertung von Berufs- und Betriebspraktika.

## 1.5 Leistungen und ihre Bewertung

Der Entwicklung und Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit kommt große Bedeutung zu. Leistungen werden nach pädagogischen und fachlichen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als kontinuierliche Rückmeldung für Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage, wenn es darum geht, zu beraten und zu fördern.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an Kriterien, die sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches zum Erwerb von Kompetenzen ergeben.

Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen, die besonders für das selbständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind. Sie werden in Unterrichtsformen sichtbar und erfaßbar, die durch Selbstorganisation und Zusammenarbeit gekennzeichnet sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern offengelegt und erläutert.

### • Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten.\*

#### **Leistungsnachweise**

Leistungsnachweise werden in allen Fächern in Form verschiedenartiger Unterrichtsbeiträge erbracht.

Darüber hinaus werden in bestimmten Fächern Klassenarbeiten angefertigt. In diesen Fächern ist zu berücksichtigen, daß der Bereich Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht hat als der der Klassenarbeiten.

#### **Beurteilungsbereich „Unterrichtsbeiträge“**

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

mündliche Leistungen

praktische Leistungen

schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klassenarbeiten handelt.

\* Zur Leistungsbewertung in den Wahlpflichtkursen der Klassenstufen 9 und 10 der Realschule vgl. die jeweils gültigen Erlasse.

Bewertet werden können im einzelnen z.B.

- Beiträge in Gruppen- und Unterrichtsgesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben, Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten
- Projektaufträge und -präsentationen
- Hausaufgaben, Haushefte, Arbeitsmappen
- Praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- Schriftliche Überprüfungen / Tests ( bis zu 20 Minuten Dauer)
- Protokolle, Referate
- Medienproduktionen (möglichst unter Einbeziehung elektronischer Medien).

### **Beurteilungsbereich „Klassenarbeiten“**

In den Fächern, in denen Klassenarbeiten angefertigt werden, finden sich unter 2.5 (Fachliche Konkretionen) nähere Aussagen zu Zahl und Dauer der Klassenarbeiten. Die Klassenarbeiten können sich auch aus fächerübergreifendem Unterricht ergeben.

#### **• Besondere Regelungen**

- Zur Leistungsermittlung und zur Leistungsbewertung behinderter Schülerinnen und Schüler vgl. § 7 Abs. 1 und 2, § 12 Abs. 3 der Ordnung für Sonderpädagogik (OSP)
- Zur Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit einer anderen als der deutschen Muttersprache vgl. § 2 Abs. 4 der Zeugnisordnung (ZO)
- Zur Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten Rechtschreibschwierigkeiten oder einer förmlich festgestellten Rechtschreibschwäche vgl. § 2 Abs. 4 der Zeugnisordnung (ZO) und den Erlaß „Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche (Legasthenie)“.

#### **• Zeugnisnote**

Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für die Klassenarbeiten gebildet. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich Klassenarbeiten. Entsprechendes gilt, wenn nach § 35 SchulG Berichtszeugnisse anstelle von Notenzeugnissen treten.

#### **• Fachspezifische Hinweise**

Fachspezifische Hinweise zur Leistungsbewertung werden unter 2.5 gegeben.



## **2 Fachliche Konkretionen**

### **2.1 Lernausgangslage**

In allen weiterführenden allgemeinbildenden Schularten in Schleswig-Holstein beginnt der Englischunterricht in der Regel in Klassenstufe 5.

Abweichend hiervon beginnt der Englischunterricht im altsprachlichen Gymnasium, in Gymnasien mit einem altsprachlichen Zweig sowie in solchen Gymnasien, die Französisch als erste Fremdsprache anbieten, in Klassenstufe 7.

Die Schülerinnen und Schüler bringen u. a. aus den Bereichen Sport, Werbung, Fernsehen, Informationstechnologien, comics und songs bereits gewisse Vorkenntnisse mit. Sie haben daher an das Fach eine hohe Erwartungshaltung.

Ist Englisch die 2. Fremdsprache (E II), muß von veränderten Bedingungen und Notwendigkeiten ausgegangen werden:

- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine größere Befähigung im abstrakten und formallogischen Denken.
- Die Kenntnisse und Erfahrungen im muttersprachlichem Unterricht und in der ersten Fremdsprache erleichtern ihnen den Zugang zu und den Umgang mit Inhalten und Strukturen des Englischunterrichts.

Für die Schülerinnen und Schüler, die in Klassenstufe 5 mit Latein als erster Fremdsprache begonnen haben, gilt darüber hinaus:

- Sie erfahren E II als mündliches Verständigungsmittel.
- Sie setzen sich in E II mit aktuellen und gegenwartsnahen Inhalten und Themen auseinander.

### **2.2 Der Beitrag des Faches zur Grundbildung**

Unter den im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz festgelegten Bildungs- und Erziehungszielen findet sich die Vorgabe, die Schule solle „die Offenheit des jungen Menschen gegenüber kultureller Vielfalt, den Willen zur Völkerverständigung und die Friedensfähigkeit fördern“ (§ 4 Abs. 4). In diesem Absatz wird die Schule auch aufgefordert, den jungen Menschen zu befähigen, „die besondere Verantwortung und Verpflichtung Deutschlands in einem gemeinsamen Europa ... zu erfassen.“

Angesichts der zunehmenden internationalen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verflechtungen kommt der sprachlichen Verständigung der Menschen untereinander wachsende Bedeutung zu. Deshalb wird der Bedarf an Fremdsprachenkenntnissen im alltäglichen Umgang sowie im beruflichen Bereich zunehmen.

Aus den in 2.1 und in diesem Abschnitt dargestellten Sachverhalten ergibt sich die Aufgabe der Schule, den Englischunterricht unter Berücksichtigung von Begabung, Fähigkeiten und Neigungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler so zu gestalten, daß die Bereitschaft, die Sprache zu lernen, geweckt, erhalten und gefördert wird.



### **2.2.1 Der Beitrag des Faches zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen**

Englisch als wichtigste Weltsprache trägt in mittelnder Funktion dazu bei, in jungen Menschen Offenheit für kulturelle Vielfalt zu fördern, Verständnis für andere Völker zu entwickeln und Kenntnisse über historische, geographische, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge zu erwerben. Damit fördert das Fach die Entfaltung der Persönlichkeit und hilft den Schülerinnen und Schülern, sich in der Welt zu orientieren.

Dem Englischunterricht kommt insbesondere bei der Vermittlung des Englischen als erster Fremdsprache die wichtige Aufgabe zu, grundsätzliche, allgemeine Fremdsprachen-Lernstrategien zu vermitteln, so daß der später einsetzende Unterricht in weiteren Fremdsprachen zügiger durchgeführt werden kann.

Die verpflichtenden Themenbereiche des Englischunterrichts in allen Schularten sind so angelegt, daß sie das gesamte Spektrum der Kernprobleme - wie in 1.2.1 dieses Lehrplanes beschrieben - berücksichtigen.

Ein besonderer Beitrag des Faches Englisch liegt in der Beschäftigung mit dem Kernproblem 1 („Grundwerte“). Durch die Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit und den Erwerb landeskundlicher Kenntnisse wird die Auseinandersetzung mit anderen Lebens- und Denkweisen gefördert, Toleranz gegenüber anderen geübt und der eigene Standpunkt überprüft.

Schulische und außerschulische Begegnungen deutsch- und englischsprachiger Jugendlicher und Erwachsener aus aller Welt bieten die Gelegenheit, Einblicke in die Anschauungen und Lebensweise der Menschen im jeweiligen Land zu gewinnen und kritische Rückfragen an die eigenen Erfahrungen und die Realität, in der man lebt, zu stellen. Dies betrifft auch den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und die Gleichstellung der Geschlechter. Die Forderung des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes nach der Achtung Andersdenkender, nach dem Willen zu Völkerverständigung und Friedensfähigkeit kann hier praktisch umgesetzt werden.

Die Öffnung des europäischen Binnenmarktes führt zu größerer Mobilität der Menschen und noch stärkerer Zusammenarbeit von Institutionen. Der Kenntnis des Englischen kommt angesichts dieser veränderten politischen Strukturen fundamentale Bedeutung für den einzelnen zu, indem es ihm die Übernahme von Verantwortung sowie den Aufbau internationaler Kontakte im öffentlichen Leben über Landesgrenzen hinweg eröffnet.

Angesichts der Realität grenzüberschreitender Informationsmedien und Kommunikationsmöglichkeiten ermöglichen englische Sprachkenntnisse die direkte Nutzung von Informationen in englischer Sprache. Damit wird ein Beitrag geleistet zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ihre Stellung als Bürgerinnen und Bürger in Europa.

### 2.2.2 Der Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen

Veränderte Lernumwelt und Lernvoraussetzungen erfordern eine entsprechende Anpassung der Ziele und Aufgaben im Englischunterricht, wobei die individuelle Lernweise und Aufnahmefähigkeit zu berücksichtigen sind.

Der Englischunterricht

- orientiert sich am Sprachvorbild des "native speaker"
- wird weitestgehend einsprachig durchgeführt
- stellt fertigungsorientiertes Arbeiten in den Vordergrund (mündliche und schriftliche Verständigung)
- bietet den Stoff anschaulich und handlungsorientiert
- gestaltet die Lernsituation altersgemäß und möglichst lebensnah
- verlangt hohe Variabilität in den gewählten Methoden
- bietet differenzierte Lernhilfen und differenzierende Arbeitsformen an
- schafft durch Öffnung fester Unterrichtsstrukturen auch Raum für ungeplante Lernerfahrungen
- ermöglicht fächerübergreifendes Lernen
- setzt Medien so ein, daß die Schülerinnen und Schüler lernen, selbständig, kritisch und kreativ damit umzugehen
- gibt dem Mündlichen in allen Klassenstufen Vorrang vor dem Schriftlichen.

#### Sachkompetenz

Das Hauptziel des Englischunterrichts ist eine angemessene Kommunikationsfähigkeit in der englischen Sprache. Diese sprachliche „Schlüsselqualifikation“ wird ergänzt durch allgemeine Kompetenzen (Fähigkeiten, Kenntnisse), die im Zusammenhang mit dem Aufbau der Sprachkompetenz vermittelt werden.

- Schülerinnen und Schüler sollen fähig sein, in Schule und Alltag, im Privat- und Berufsleben auf Englisch zu kommunizieren.
- Sie lernen den Umgang mit englischsprachigen Informationen lautlicher und schriftlicher Art (Radio, Fernsehen, Video, Zeitungen etc.) in situativen Zusammenhängen.
- Sie entwickeln Verständnis für das englischsprachige Kulturgut und erwerben exemplarisch landeskundliche Kenntnisse.
- Der Unterricht vermittelt auch berufsbezogene Kenntnisse und Arbeitstechniken.

Aufgebaut werden die Grundfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben sowie die Fähigkeit, diese Grundfertigkeiten sprachlich und thematisch zu nutzen.

Der Grad der Kommunikationsfähigkeit hängt ab vom Umfang und der angemessenen Verwendung des vermittelten Sprachschatzes, d. h. vom lexikalischen Inventar (Wortschatz und idiomatische Wendungen) und den grammatischen Strukturen. Auswahl und didaktischer Aufbau dieses Sprachschatzes orientieren sich an den pragmatischen Bedingungen seiner Verwendung, d. h. an Feldern kommunikativen Handelns (Sprechakten, Redeabsichten, kommunikativen Situationen).

Dadurch, daß bestimmte Themenbereiche, Themen und Inhalte im Laufe der einzelnen Lernjahre wiederkehren, tritt neben die ständige Progression des vermittelten Sprachschatzes auch das Prinzip der Wiederholung als integrierter Bestandteil des Sprachunterrichts.

## a) Wortschatz:

Der zu vermittelnde Wortschatz orientiert sich an den einschlägigen Auswahlkriterien (Grund- und Aufbauwortschatz), an der durch das jeweilige Thema vorgegebenen Lexik und an der pragmatischen Dimension. Hinzu kommen idiomatische Wendungen, formelhafte Äußerungen und Äußerungsteile im Rahmen mündlicher Alltagskommunikation.

In allen Fällen gilt, daß bei der Festlegung der Verbindlichkeit und bei der anschließenden Gestaltung der Vermittlungs- und Übungsarbeit zu den lexikalischen Lerngegenständen zu unterscheiden und festzulegen ist, ob im Einzelfall eine aktive oder passive Verfügbarkeit angestrebt wird.

Der nur passiv zu beherrschende Wortschatz wird ergänzt um einen offenen Anteil an „potentiellen“ Wörtern, die sich die Schülerinnen und Schüler aufgrund des gezielten Vertrautwerdens mit wichtigen Typen der englischen Wortbildung (z. B. Präfixe/Suffixe) selbst erschließen können.

Im Zusammenhang mit der Vermittlung des Wortschatzes sollten die Lautschulung und die Schulung der (Satz-)Intonation besonders beachtet werden. Dies gilt nicht nur für den Anfangsunterricht, sondern für alle Klassenstufen. Mögliche Lerndefizite im phonetischen Bereich aus dem Anfangsunterricht erweisen sich in späteren Jahren erfahrungsgemäß als besonders schwerwiegend.

Um die Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig zum Umgang mit englischsprachigen Texten zu ermutigen, sollten sie beizeiten an den Gebrauch ein- und zweisprachiger Wörterbücher herangeführt werden. Dabei sollten die Gegebenheiten der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigt werden.

## b) Grammatik:

Die nachstehende Aufstellung nennt die grammatischen Strukturen, über die die Schülerinnen und Schüler aktiv verfügen sollen. Dabei richten sich Auswahl und Erarbeitungsweise der Lerngegenstände nach der Wichtigkeit einer sprachlichen Erscheinung für erfolgreiche Kommunikation sowie nach den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Lerngruppe.

## The Verb

- the imperative
- modal auxiliaries
- the simple and progressive forms
- the tenses
- the sequence of tenses in reported speech
- the sequence of tenses in conditional sentences
- active and passive voice
- the infinitive
- -ing-forms (gerund and participle)
- the verb with its objects and complements

### The Noun

- the number of nouns
- the gender of nouns
- the genitive

### The Definite and Indefinite Article

### The Adjective and the Adverb

### The Pronouns

- personal pronouns
- the pronoun with "self"
- possessive adjectives and pronouns
- demonstrative adjectives and pronouns
- relative pronouns and adverbs
- interrogative adjectives and pronouns
- indefinite adjectives, pronouns and adverbs

### Prepositions, Conjunctions, Adverbs

### Word Order in the Sentence

#### c) Pragmatik:

Voraussetzung für kompetentes Sprachhandeln ist der pragmatisch-situativ und kommunikativ angemessene Einsatz der Sprache. Der Unterricht strebt grundsätzlich eine Vielfalt unterschiedlicher Situationen, Sprechakte und Redeabsichten an.

Die zum Grundbestand gehörenden Redeabsichten sind folgende:

#### Mitteilung

- Mitteilung, Bericht, Erzählung
- Berichtigung
- Beschreibung
- Identifikation

#### Kommunikative Konventionen

- Anrede
- Gruß, Willkommen, Abschied
- Vorstellung und Reaktion darauf
- Eröffnung und Beendigung der Kommunikation
- Dank und Antwort darauf
- Zustimmung und Billigung
- Gratulation und Antwort darauf
- Bejahung, Verneinung, Verstärkung

### Frage

- Sachfrage
- Entscheidungsfrage
- Alternativfrage
- Rückfrage
- Gegenfrage
- Nachfrage

### Bitte und Aufforderung

- Bitte, Wunsch
- Angebot, Vorschlag, Rat
- Aufforderung, Anweisung, Befehl
- Warnung
- Vorwurf

### Stellungnahme

- Beurteilung und Bewertung
- Lob und Tadel
- Überraschung, Verwunderung
- Begeisterung, Ablehnung, Resignation
- Infragestellung, Zweifel, Vermutung
- Zustimmung und Billigung
- Ablehnung

Je nach Schulart und Klassenstufe wird die Sprachhandlungskompetenz durch Variation, Ergänzung und Differenzierung ausgebaut. Sie wird kontinuierlich um neue Bereiche erweitert in Richtung auf eine immer größere Vollständigkeit, Flexibilität, Genauigkeit und Angemessenheit des sprachlichen Handelns im privaten und beruflichen Alltag.

### **Methodenkompetenz**

Um die Schülerinnen und Schüler zu weitgehend selbständigem Sprachhandeln zu befähigen, macht der Englischunterricht ihnen verschiedene Methoden bewußt.

Sie lernen dabei u. a.,

- Arbeitsvorhaben zu formulieren
- sich Informationen zu beschaffen und zu strukturieren
- Hilfsmittel zu benutzen
- Informationen wiederzugeben und zu beurteilen
- Ergebnisse zu sichern und Standpunkte zu vertreten
- persönliche Arbeits- und Lernstrategien zu entwickeln.

Darüber hinaus zielt der Englischunterricht auch auf die Vermittlung und Erweiterung allgemeiner, über die Sach- und Methodenkompetenz hinausreichender, aber mit ihr eng verbundener Selbst- und Sozialkompetenzen.

**Selbstkompetenz**

Der Englischunterricht fördert insbesondere die Fähigkeit und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler,

- die englische Sprache in möglichst vielen realen Kommunikationssituationen anzuwenden
- durch das Interesse an englischsprachigen Ländern und Kulturen Neugier und Lernmotivation zu steigern
- die eigene fremdsprachliche Kompetenz durch Leistungsbereitschaft und persönlichen Einsatz zu steigern
- Selbständigkeit in der Anwendung von Arbeitstechniken und in der Benutzung entsprechender Hilfsmittel zu entwickeln
- sich in der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema bzw. einer Aufgabe beständig und ausdauernd einzusetzen und dabei Schwierigkeiten zu überwinden
- eigene Standpunkte und Normen sowie rollen- und geschlechtsspezifisches Verhalten einzuschätzen, zu relativieren und gegebenenfalls zu ändern.

**Sozialkompetenz**

Der Englischunterricht fördert die Fähigkeit und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler

- für Kontakte mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen offen zu sein und dabei diesen Menschen vorurteilsfrei und mit Toleranz zu begegnen
- für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen
- anderen zu helfen und selbst Hilfe anzunehmen
- mit Partnerinnen und Partnern und in Gruppen konstruktiv und zielgerichtet zusammenzuarbeiten und dabei auftretende Schwierigkeiten zu überwinden
- Arbeitstechniken zu erlernen, die das Arbeiten mit Partnern und in Gruppen effektiver gestalten
- diskriminierenden Sprachgebrauch zu vermeiden.

## 2.3 Themen

In allen Schularten und Klassenstufen werden wiederkehrend und vertiefend sechs Themenbereiche möglichst gleichgewichtig erarbeitet.

**Themenbereiche:**

1. Privates Leben und Familie
2. Erziehung und Ausbildung
3. Beruf und Freizeit
4. Zivilisation und Umwelt
5. Öffentliches Leben und Kommunikation
6. Kultur und Geschichte

## **Erläuterungen zu den einzelnen Themenbereichen**

### **1. Privates Leben und Familie**

Dieser Themenbereich ist besonders geeignet, Grundwerte menschlichen Zusammenlebens darzustellen und Neues über Familie und Freunde im englischsprachigen Raum zu erfahren. Das Ziel der Gleichstellung von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern in Familie und Gesellschaft wird thematisiert. So können Mitwirkung und Mitverantwortung aller gefördert werden.

Durch die Bearbeitung unterschiedlicher Aspekte des Privat- und Familienlebens lernen Schülerinnen und Schüler, sich mit der eigenen Situation auseinanderzusetzen. Sie entwickeln Verständnis für andere Menschen und deren Lebensgewohnheiten, um ihnen mit Toleranz begegnen zu können. Aus der Einsicht in Gemeinsamkeiten und Unterschiede finden sie Maßstäbe für partnerschaftliches Zusammenleben.

### **2. Erziehung und Ausbildung**

Alle Kernprobleme werden entsprechend der Wahl der Inhalte und Schwerpunkte berührt. Die Kernprobleme, die den Zielsetzungen friedlichen Zusammenlebens und gleichberechtigter Förderung junger Menschen gelten, stehen im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler lernen das schulische und außerschulische Leben vornehmlich britischer und amerikanischer Jugendlicher kennen. Sie vergleichen dieses mit ihrer eigenen Situation. Sie erfassen die Vielfalt der unterschiedlichen Lebensbedingungen und lernen, zu differenzieren und abzuwägen. Sie bauen Vorurteile ab und entwickeln Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen und Lebensweisen. Sie erfahren Widersprüche, Rivalitäten, Erfolg und Mißerfolg in der Auseinandersetzung miteinander und mit Erwachsenen. Sie werden befähigt, Ursachen von Konflikten und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Sie entwickeln Urteilsvermögen, Kommunikationsfähigkeit und Selbstsicherheit und erfahren, daß Erziehung und Ausbildung zur Stärkung der Persönlichkeit und der Gemeinschaft beitragen.

### **3. Beruf und Freizeit**

Die Themen und Inhalte berühren mehrere Kernprobleme, doch stehen jene der gesellschaftlichen Veränderungen und der Gleichberechtigung im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung von Beruf und Freizeit und die Möglichkeiten und Schwierigkeiten, beide Lebensbereiche in Einklang zu bringen. Arbeitsbedingungen werden als Teil gesellschaftlicher Zusammenhänge erkannt und kritisch betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler erfahren den Wert von Eigeninitiative und gleichberechtigter Zusammenarbeit. Sie entwickeln Grundlagen für eine sinnvolle Berufswahl und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Beruf und Freizeit.

### **4. Zivilisation und Umwelt**

Die Bearbeitung des Themenbereichs trägt dazu bei, die Auswirkungen technologischer, wirtschaftlicher und sozialer Veränderungen auf die Lebensverhältnisse zu erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Möglichkeiten, Grenzen und Folgen wirtschaftlicher Veränderungen einzuschätzen. Sie erwerben ein angemessenes Bewußtsein für die Schönheit und Gefährdung ihrer Umwelt. Sie lernen Möglichkeiten für die Erhaltung eines menschenwürdigen Lebensraumes kennen und diese realistisch einzuordnen.

## **5. Öffentliches Leben und Kommunikation**

Die Schülerinnen und Schüler lernen Einrichtungen des öffentlichen Lebens und Medien öffentlicher Kommunikation kennen. Sie setzen sich mit Formen und Problemen gesellschaftlichen Zusammenlebens auseinander. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung des Gemeinwesens und der Medien. Sie lernen, daß Mitwirkung und Mitverantwortung demokratische Prinzipien sind. Sie werden zu kritischer Beobachtung ermutigt und lernen, sich ein eigenes Urteil zu bilden und sich persönlich zu engagieren.

## **6. Kultur und Geschichte**

Bei der Bearbeitung dieses Themenbereiches erwerben Schülerinnen und Schüler kulturelle und geschichtliche Kenntnisse aus der englischsprachigen Welt. Sie erfahren die historische Dimension menschlichen Daseins und erkennen so die Verbindlichkeit von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens, die Notwendigkeit zur Erziehung zum Frieden und die Bedeutung der Menschenrechte.

Durch die Kenntnisse der historischen Fakten entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für geschichtliche Zusammenhänge. In der Begegnung mit kulturellen Leistungen und Traditionen lernen sie, diese zu achten. Sie werden angeregt und ermutigt, ihren persönlichen Beitrag zu der Entwicklung ihrer Kultur, der Erhaltung des Friedens und des würdigen Zusammenlebens zu leisten.

### **2.3.1 Übersicht**

Für Englisch als erste Fremdsprache werden die Inhalte für die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 zusammengefaßt; für Englisch als zweite Fremdsprache gilt, daß die genannten Inhalte und der Grad der inhaltlichen Durchdringung jeweils den einzelnen Klassenstufen zugeordnet werden. In beiden Fällen soll die Darstellung verdeutlichen, daß die Schülerinnen und Schüler in den unteren Klassenstufen die Themenbereiche kennenlernen, daran anschließend bei steigender sprachlicher Kompetenz Information und Vergleich im Vordergrund stehen und schließlich gegen Ende der Sekundarstufe I bei zunehmender inhaltlicher Durchdringung und vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen Beurteilungen und Wertungen vorgenommen und versprochen werden.

Die dargestellten Themen und Inhalte sind als Beispiele für eine mögliche inhaltliche Ausfüllung der Themenbereiche zu verstehen. Sie können und sollen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, oft können sie auch in einem anderen Themenbereich auftreten; auf Doppelnennungen wurde jedoch verzichtet. Das an der Schule verwendete Lehrwerk sollte nicht die alleinige Richtschnur für die Themenbereiche, Themen und Inhalte sein. Mit fortschreitenden Englischkenntnissen sollte das gewählte Lehrwerk sowohl im Bereich der angebotenen Texte als auch im Bereich Wortschatz/Grammatik zunehmend als Angebot und weniger als verpflichtender Kanon verstanden werden. Die Auswahl der Stoffe und die verwendeten Unterrichtsmaterialien sollen zunehmend die speziellen Gegebenheiten der jeweiligen Lerngruppe einschließlich der Wünsche und Anregungen der Schülerinnen und Schüler und ihrer Lehrkraft berücksichtigen.



**Aussagen zur Verbindlichkeit**

- Die Erarbeitung der Themenbereiche ist verbindlich.
- Je nach Schulart und den Möglichkeiten der einzelnen Schule, Klasse und Lehrkraft sowie dem gewählten Lehrwerk und dem zur Verfügung stehenden Unterrichtsmaterial werden Schwerpunkt, Reihenfolge und Umfang unterschiedlich bestimmt sein. Die Umsetzung richtet sich auch nach dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler.

**Englisch als 1. Fremdsprache**

<b>Themenbereich 1: Privates Leben und Familie</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Verwandtschaftliche Beziehungen	- who is who (family members)	5/6
2. Alltagsleben	- birthdays	
3. Pflichten	- homes	
4. Gewohnheiten	- household duties	
5. Werte	- pets	7/8
	- hobbies	
	- different families in GB and in the USA	9/10
	- family life	
	- brothers/sisters/single children	
	- friendships	
	- idols (in sport/music)	
	- My / Our (first) trip to Britain (vgl. 2.3.2)	
	- parent - child relations	9/10
	- fashions	
	- standards of living	
	- lifestyles	
	- youth values	
	- sharing responsibilities	

<b>Themenbereich 2: Erziehung und Ausbildung</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Schulalltag (Routine, Pflichten, Konflikte, Arbeitsformen ...)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sharing duties at school</li> <li>- meeting new friends</li> <li>- school clubs</li> <li>- class outings</li> </ul>	5/6
2. Außerschulische Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- joining a club</li> <li>- being a team member</li> <li>- working on projects</li> </ul>	7/8
3. Berufsfindung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- pen friends</li> <li>- school exchanges</li> <li>- au pair girls/boys</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- conflicts</li> <li>- solving problems</li> <li>- qualifications</li> <li>- young people's perspectives</li> </ul>	9/10

<b>Themenbereich 3: Beruf und Freizeit</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Arbeitsalltag	<ul style="list-style-type: none"> <li>- people and their jobs</li> <li>- sports / hobbies</li> </ul>	5/6
2. Berufliche und private Pflichten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- going shopping</li> <li>- at a restaurant</li> <li>- weekend activities</li> <li>- going on holiday</li> </ul>	
3. Berufliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- developing interests</li> <li>- people at work</li> <li>- part - time jobs</li> </ul>	7/8
4. Formen der Freizeit- und Feriengestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- travelling</li> <li>- adventures</li> <li>- British / American sports</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- job perspectives</li> <li>- careers /job profiles</li> <li>- job sharing</li> <li>- on the dole</li> <li>- different kinds of holiday</li> </ul>	9/10

<b>Themenbereich 4: Zivilisation und Umwelt</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Wohn- und Lebensformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in the city / in the country</li> </ul>	5/6
2. Handel, Technik und Transport	<ul style="list-style-type: none"> <li>– buying and selling</li> <li>– means of transport</li> <li>– animals and plants</li> <li>– the weather</li> </ul>	
3. Flora, Fauna, Klima	<ul style="list-style-type: none"> <li>– city life / country life</li> <li>– National Parks</li> <li>– life with machines (technical development / space)</li> <li>– disasters (fire / earthquakes / floods)</li> </ul>	7/8
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– power sources (wind /solar)</li> <li>– living conditions</li> <li>– the world after the year 2000</li> <li>– pollution</li> <li>– survival in the city</li> <li>– drugs</li> </ul>	9/10

<b>Themenbereich 5: Öffentliches Leben und Kommunikation</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Individuum und Gemeinschaft 2. Formen und Gestaltung des Zusammenlebens	<ul style="list-style-type: none"> <li>– neighbourhoods</li> <li>– youth centres</li> <li>– pop festivals /concerts</li> <li>– phone calls</li> <li>– radio / TV programmes</li> </ul>	5/6
3. Massenmedien 4. Informations-technologien	<ul style="list-style-type: none"> <li>– social life in the community</li> <li>– traditions / customs</li> <li>– public services (police / fire brigade)</li> <li>– newspapers / magazines</li> <li>– video / computer</li> <li>– satellite television</li> <li>– Holidays and customs ... (vgl. 2.3.2)</li> </ul>	7/8
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– democratic institutions</li> <li>– social services (welfare system)</li> <li>– unemployment</li> <li>– different aspects of violence</li> <li>– the media (function and influence, structure)</li> <li>– advertising</li> <li>– Topical issues ... (vgl. 2.3.2)</li> </ul>	9/10

<b>Themenbereich 6: Kultur und Geschichte</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Landeskundliche Fakten und Hintergründe 2. Die anglophone Welt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– nationalities</li> <li>– festive occasions</li> <li>– ethnic food</li> <li>– famous people</li> </ul>	5/6
3. Aspekte des multi-kulturellen Zusammenlebens 4. Begegnung mit Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>– mixed neighbourhoods</li> <li>– exploring GB</li> <li>– exploring the English-speaking world</li> <li>– people (native Americans)</li> <li>– places of interest</li> <li>– historical events</li> <li>– historical personalities</li> <li>– Holidays and customs ... (vgl. 2.3.2)</li> <li>– My / Our (first) trip to Britain (vgl. 2.3.2)</li> </ul>	7/8
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– introducing literature</li> <li>– intercultural learning</li> <li>– world religions (denominations)</li> <li>– migration (minorities / guest workers)</li> <li>– racial problems</li> </ul>	9/10

**Englisch als 2. Fremdsprache**

<b>Themenbereich 1: Privates Leben und Familie</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Alltag der Familie in GB und USA 2. Pflichten 3. Gewohnheiten 4. Werte	<ul style="list-style-type: none"> <li>– families</li> <li>– homes</li> <li>– meals</li> <li>– hobbies</li> <li>– duties</li> <li>– pets</li> <li>– village, town, city</li> </ul>	7
5. Ethnische Gruppen in GB und USA	<ul style="list-style-type: none"> <li>– family life</li> <li>– families in GB</li> <li>– families in the USA</li> <li>– teenagers in GB and in the USA</li> <li>– friendships</li> </ul>	8
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– young people in Britain and America</li> <li>– lifestyles</li> <li>– fashions</li> <li>– standards of living</li> <li>– parent / child relations</li> <li>– staying with a British family</li> <li>– youth values</li> <li>– My / Our (first) trip to Britain (vgl. 2.3.2)</li> </ul>	9
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– American and Indian society</li> <li>– life on the reservation</li> <li>– African American families</li> <li>– family life in GB in the past and today</li> <li>– American customs and manners</li> <li>– problems at school</li> <li>– British / Asian families</li> <li>– overcoming prejudices</li> </ul>	10

<b>Themenbereich 2: Erziehung und Ausbildung</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Schulalltag	– at school	7
2. Außerschulische Aktivitäten	– meeting new friends	
3. Schulsysteme	– youth clubs – British schools – school subjects	
4. Berufsfindung	– pen friends	8
	– joining a school club – a visit to a British school – school exchanges – working on projects – a school magazine – a visit to an American school	
	– conflicts – solving problems – qualifications – young people's perspectives	9
	– problems of identity – different kinds of schools in GB – American High Schools – vocational training – academic training	10

<b>Themenbereich 3: Beruf und Freizeit</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Formen der Freizeit- undFeriengestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– at the youth club</li> <li>– hobbies /sports</li> <li>– people and their jobs</li> </ul>	7
2. Arbeitsalltag	<ul style="list-style-type: none"> <li>– going on holiday</li> <li>– weekend activities</li> <li>– at a restaurant</li> <li>– going shopping</li> <li>– daily duties</li> </ul>	
3. Berufliche und private Pflichten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– travelling</li> <li>– adventure holidays</li> <li>– holiday camps</li> </ul>	8
4. Berufliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– big cities in GB and the USA</li> <li>– British and American sports</li> <li>– people at work in GB and in the USA</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– job perspectives</li> <li>– careers / job profiles</li> <li>– job-sharing</li> <li>– on the dole</li> <li>– applying for a job</li> <li>– American sports</li> <li>– visiting national parks in the USA</li> </ul>	9
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– plans for the future</li> <li>– equal chances for everybody</li> <li>– finding one's place in the working world</li> <li>– organizing your free time</li> </ul>	10



<b>Themenbereich 4: Zivilisation und Umwelt</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Wohn- und Lebensformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– village, town, city</li> <li>– buying and selling</li> </ul>	7
2. Industrie, Handel und Transport	<ul style="list-style-type: none"> <li>– means of transport</li> <li>– places of interest</li> <li>– animals and plants</li> <li>– in the country</li> <li>– money</li> <li>– travelling</li> </ul>	
3. Flora, Fauna, Klima	<ul style="list-style-type: none"> <li>– city life / country life</li> <li>– pollution</li> <li>– disasters</li> </ul>	8
4. Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– industrial development</li> <li>– national parks</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– saving our environment</li> <li>– modern sciences</li> <li>– industrial landscape</li> <li>– living conditions</li> <li>– the world of the year 2000</li> <li>– survival in the cities</li> </ul>	9
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– the world of work</li> <li>– wars</li> <li>– environmental organizations</li> <li>– saving our planet</li> </ul>	10

<b>Themenbereich 5: Öffentliches Leben und Kommunikation</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Formen, Gestaltung, Störungen des Zusammenlebens	<ul style="list-style-type: none"> <li>– radio / TV stations</li> <li>– pop concerts</li> <li>– neighbourhoods</li> <li>– computers</li> </ul>	7
2. Politische Systeme	<ul style="list-style-type: none"> <li>– at the hospital</li> <li>– youth centres</li> </ul>	
3. Informationstechnologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>– social life in the community</li> <li>– public services</li> <li>– newspapers, magazines, radio, tv</li> <li>– special community projects</li> </ul>	8
4. Massenmedien	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Holidays and customs ... (vgl. 2.3.2)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– the American system of government</li> <li>– the British system</li> <li>– Britain and Europe</li> <li>– entertainment and the media</li> <li>– aspects of violence</li> <li>– unemployment</li> <li>– advertising</li> </ul>	9
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Washington - the centre of power</li> <li>– coping with violence and aggression</li> <li>– democracy in the past and today</li> <li>– Topical issues ... (vgl. 2.3.2)</li> </ul>	10

<b>Themenbereich 6: Kultur und Geschichte</b>		
<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Klassenstufen</b>
1. Landeskundliche Fakten und Hintergründe	<ul style="list-style-type: none"> <li>– historic places in GB and the USA</li> <li>– famous cities</li> <li>– ethnic groups</li> </ul>	7
2. Die anglophone Welt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– American and British food</li> <li>– legends and stories</li> <li>– famous people</li> </ul>	
3. Aspekte des multikulturellen Zusammenlebens	<ul style="list-style-type: none"> <li>– spotlights on British history</li> <li>– spotlights on American history</li> <li>– historical personalities</li> <li>– mixed neighbourhoods</li> </ul>	8
4. Einführung in die Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>– regions in GB and in the USA</li> <li>– ethnic minorities in GB and in the USA</li> <li>– Scotland, Ireland, Wales</li> <li>– Roman Britain</li> <li>– exploring the English-speaking world</li> <li>– the Afro-Americans and their history</li> <li>– Holidays and customs ... (vgl. 2.3.2)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– introducing literature</li> <li>– the USA: history, facts and figures</li> <li>– the peoples of the British Isles</li> <li>– Northern Ireland</li> <li>– My / Our (first) trip to Britain (vgl. 2.3.2)</li> </ul>	9
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– from Empire to Commonwealth</li> <li>– opening up the west</li> <li>– native Americans</li> <li>– strangers in their own land</li> <li>– America's multicultural society</li> <li>– the world of literature</li> <li>– black music</li> </ul>	10

### 2.3.2 Beispiele für die Arbeit mit Themen

Die Beispiele zeigen, wie Intentionen des Lehrplans im Unterricht realisiert werden können. Sie skizzieren Möglichkeiten themenzentrierten und fächerübergreifenden Arbeitens und wollen zu eigener situationsbezogener Gestaltung der Themen anregen.

#### **Holidays and customs in the United States of America**

Englisch I: Lernjahr 4/5

Englisch II : Lernjahr 2/3

Themenbereiche: Öffentliches Leben und Kommunikation (5),  
Kultur und Geschichte (6)

#### **Bezug zu Kernproblemen**

Englisch trägt in mittelnder Funktion dazu bei, in jungen Menschen Offenheit für kulturelle Vielfalt zu fördern, Verständnis für andere Völker zu entwickeln und Kenntnisse über historische, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge zu erwerben. Damit fördert das Fach die Entfaltung der Persönlichkeit und hilft den Schülerinnen und Schülern, sich in der Welt zu orientieren. Durch den Erwerb landeskundlicher Kenntnisse werden die Auseinandersetzung mit anderen Lebens- und Denkweisen gefördert, Toleranz gegenüber anderen geübt und der eigene Standpunkt überprüft.

Dieser Auseinandersetzung dient auch die Beschäftigung mit Feier- und Gedenktagen, da in der Einrichtung und dem jährlich wiederkehrenden Begehen solcher Tage spezifische Aspekte nationaler Geschichte und Identität brennpunktartig gebündelt werden. Gleichzeitig zeigt der Umgang mit Feier- und Gedenktagen, daß der innere Bezug zu ihnen verlorengegangen ist und häufig auch der notwendige kritische Umgang mit ihnen fehlt.

#### **Vermittlung von Kompetenzen**

Neben den ständig zu verfolgenden Zielen haben die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung dieses Themas die Möglichkeit, die folgenden aufgeführten Kenntnisse, Einsichten, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen zu erwerben bzw. zu entwickeln.

Sach- und Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben bei der Beschäftigung mit den Feier- und Gedenktagen Kenntnisse über die amerikanische Geschichte und amerikanisches Brauchtum
- üben sich darin, Informationen zu beschaffen, auszuwählen, zu gewichten, zu strukturieren, für einen Vortrag aufzubereiten und Hilfsmittel und Anschauungsmittel zu benutzen
- entwickeln ihre Fähigkeit weiter, Vergleiche anzustellen, Unterschiede zu formulieren und eine Meinung zu vertreten.

Selbst- und Sozialkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- stärken Selbständigkeit und Selbstvertrauen durch Vorträge vor der Gruppe
- entwickeln Neugier, Interesse und Achtung für Geschichte und Brauchtum eines anderen Landes.

**Inhalte:**

- Amerikanische Feier- und Gedenktage z. B.:  
     Martin Luther King Day  
     Independence Day  
     Columbus Day  
     Halloween
- Deutsche Feier- und Gedenktage in Vergangenheit und Gegenwart
- Kirchliche Feiertage in Deutschland und in den USA

**Hinweise zum Unterricht**

**fachspezifische Hinweise**

- Amerikanische Feier- und Gedenktage in Vorträgen durch Gruppen im Jahreslauf vorstellen
- Briefe an fiktive oder reale Briefpartnerinnen und Briefpartner zu diesem Thema schreiben
- Kurze Hörspiele/ Hörfeatures zu diesem Thema produzieren
- Einen noch nicht existierenden Festtag erfinden und Vorschläge zu seiner Gestaltung ausarbeiten
- Wenn der Schwerpunkt auf der landeskundlichen Information liegt, kann auch auf die Muttersprache zurückgegriffen werden

**Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten**

- Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th), Inhalte (I)
- Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

**Geschichte:**

Th 4: Kampf um politische und soziale Rechte

I: Unabhängigkeitskrieg in Nordamerika (RS/GY Kl. 8)

I: Bürgerrechtsbewegungen in den USA (RS/GY Kl. 8)

**Ev. Religion:**

TB 4: Lebensgestaltung und Kirche

Th 7: Gewaltlos leben?

I: Martin Luther King (Kl. 9/10)

**Kath. Religion:**

TB 13: Exemplarische Menschen

Th: Martin Luther King (Kl. 9)

**Erdkunde:**

Th 3: Weltmacht USA

I: American way of life (Kl. 7)

**Deutsch:**

Th 8: Sich schreibend in der Welt vernetzen

**My/Our (first) trip to Great Britain  
(expectations, chances, problems)**Englisch I: Lernjahr 4/5  
Englisch II: Lernjahr 3/4Themenbereiche: Privates Leben und Familie (1)  
Kultur und Geschichte (6)**Bezug zu Kernproblemen**

Englisch trägt in mittelnder Funktion dazu bei, in jungen Menschen Offenheit für kulturelle Vielfalt zu fördern, Verständnis für andere Völker zu entwickeln und Kenntnisse über historische, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge zu erwerben. Damit fördert das Fach die Entfaltung der Persönlichkeit und hilft den Schülerinnen und Schülern, sich in der Welt zu orientieren. Durch den Erwerb landeskundlicher Kenntnisse werden die Auseinandersetzung mit anderen Lebens- und Denkweisen gefördert, Toleranz gegenüber anderen geübt und der eigene Standpunkt überprüft. Dieser Auseinandersetzung dient auch die Beschäftigung mit Großbritannien als Urlaubsland und als Zielland für Sprachreisen und Klassenfahrten.

**Vermittlung von Kompetenzen**

Neben den ständig zu verfolgenden Zielen haben die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung dieses Themas die Möglichkeit, die folgenden aufgeführten Kenntnisse, Einsichten, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen zu erwerben bzw. zu entwickeln.

Sach- und Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Kenntnisse über Großbritannien in geographischer, historischer, kultureller Hinsicht
- üben sich darin, Informationen zu beschaffen, Materialien auszuwerten, Vorschläge und Pläne zu machen, Vergleiche anzustellen und ihre Meinung zu vertreten.

Selbst- und Sozialkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- üben sich darin, ihre Interessen und Anliegen gegenüber anderen zu verstehen, anderen mit Toleranz zu begegnen, Interessen und Anliegen anderer wahrzunehmen, Interessenkonflikte in einer Gruppe auszutragen und, wenn möglich, Kompromisse anzustreben und zu schließen.

**Inhalte:**

- Vorbereitung einer Familienferienreise nach Großbritannien
- Vorbereitung einer Klassenfahrt nach Großbritannien
- Sprachreisen (Feriensprachschulen) nach Großbritannien
- Soweit möglich: Beteiligung am / Auseinandersetzung mit einem Austauschprogramm mit einer Schule in Großbritannien

## Hinweise zum Unterricht

### fachspezifische Hinweise

- In Gruppen (im Plenum) mit Hilfe von Karten und anderen Materialien den Verlauf bzw. den Aufenthaltsort (mit Ausflügen) einer Familienreise / einer Klassenfahrt nach Großbritannien ausarbeiten
- Reisemöglichkeiten (Kosten/Zeit) prüfen
- Briefe in englischer Sprache an verschiedene Tourist Information Offices mit der Bitte um Informationen über den Zielort bzw. das Zielgebiet und Übernachtungsmöglichkeiten verfassen
- Das Informationsmaterial auswerten
- Den Reiseverlauf auf selbst angefertigter Karte darstellen
- Über den Verlauf der Reise nach Großbritannien diskutieren
- Eine Familiensituation (Rollenspiel) aus Anlaß einer Klassenfahrt simulieren
- Entsprechendes Vokabular vermitteln ( I would like to see / If we have enough time we should go to / We shouldn't miss / Why can't we do both / I don't think it's impossible / I don't think we'll be able to do that, because ... / Let's see what our options are / It's just too expensive / We don't have so much time / We can go to X instead / It's just as nice / We can't afford that / There's a youth hostel / A camping-site in or near/ I think that's a good compromise / etc.)
- Die Ergebnisse präsentieren
- Die Angebote von Feriensprachschulen vergleichen
- Schülerinnen und Schüler interviewen, die an Kursen von Feriensprachschulen teilgenommen haben
- Fragebogengesteuerte Interviews auswerten

### Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th), Inhalte (I)
- Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

#### Sport:

TB 6: Mit dem Partner und in Mannschaften spielen

Th 8: Fremde Spiele aus anderen Kulturen

#### Deutsch:

Th 9: Wie Menschen leben - vom Umgang mit Informationen

➤ Geschichte, Kultur, Geographie eines Zielortes oder -gebietes; z. B. Wales: Sprache, Industrie und Natur, Wales' geschichtliche Beziehungen zu den anderen Teilen Großbritanniens

**Topical issues: how the British mass media see them**

GY (evtl. RS)

Englisch I: Lernjahr 6

Englisch II: Lernjahr 4

Themenbereich 5: Öffentliches Leben und Kommunikation

**Bezug zu Kernproblemen**

Englisch trägt in mittelnder Funktion dazu bei, in jungen Menschen Offenheit für kulturelle Vielfalt zu fördern, Verständnis für andere Völker zu entwickeln und Kenntnisse über historische, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge zu erwerben. Damit fördert das Fach die Entfaltung der Persönlichkeit und hilft den Schülerinnen und Schülern, sich in der Welt zu orientieren. Durch den Erwerb landeskundlicher Kenntnisse werden die Auseinandersetzung mit anderen Lebens- und Denkweisen gefördert, Toleranz gegenüber anderen geübt und der eigene Standpunkt überprüft. Dieser Auseinandersetzung dient auch die Beschäftigung mit verschiedenen Problemen der britischen Gegenwart und die Berichterstattung über Fragen der eigenen Gegenwart in der Bundesrepublik Deutschland.

**Vermittlung von Kompetenzen**

Neben den ständig zu verfolgenden Zielen haben die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung dieses Themas die Möglichkeit, die folgenden aufgeführten Kenntnisse, Einsichten, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen zu erwerben bzw. zu entwickeln.

Sach- und Methodenkompetenz:

- Die Auseinandersetzung mit diesem Thema bietet den Schülerinnen und Schülern in besonderem Maße die Möglichkeit, Hör- und Leseverstehen zu üben.
- Die Schülerinnen und Schüler üben sich darin, Informationen zu sammeln, zu ordnen und für einen Kurzvortrag aufzubereiten.
- Die Schülerinnen und Schüler üben sich darin, Probleme ihrer Gegenwart in journalistischen Formen darzulegen.

Selbst- und Sozialkompetenz:

- Die Schülerinnen und Schüler üben sich darin, die Probleme anderer wahrzunehmen.
- Die Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert für die Wahrnehmung von Problemen und Konflikten in ihrem engeren oder weiteren Umfeld.

**Inhalte:**

- Zeitungsartikel
- Nachrichtensendungen im Radio (BBC 4, long wave), im Fernsehen (Kabel, Satellit)
- Gespräche mit Bürgerinnen / Bürgern
- Sichtung von deutschsprachigen Sendungen und Artikeln, die einen Bezug zu Großbritannien haben



<b>Hinweise zum Unterricht</b>
<p><b>fachspezifische Hinweise</b></p> <p>Der sprachliche Schwierigkeitsgrad der Sendungen und Artikel kann es notwendig machen, daß die Schülerinnen und Schüler mit Materialien arbeiten, die die Lehrkraft zuvor aufbereitet hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zeitungsartikel, Hörfunk- und Fernsehbeiträge in Gruppen erschließen</li> <li>– Zum Verständnis notwendige Hintergrundinformationen beschaffen</li> <li>– Arbeitsergebnisse im Plenum präsentieren</li> <li>– Die Entwicklung eines Problems über eine gewisse Zeitspanne verfolgen</li> <li>– Die Entwicklung darstellen</li> <li>– Sich in die Rolle einer Korrespondentin oder eines Korrespondenten einer britischen Zeitung, eines britischen Hörfunk- oder Fernsehsenders in der Bundesrepublik Deutschland versetzen und in englischer Sprache Beiträge über ein aktuelles Thema produzieren: Artikel für eine Zeitung, Hörfunkbeitrag, Fernsehbeitrag .</li> </ul>
<p><b>Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th)</li> <li>• Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)</li> </ul>
<p><b>Deutsch:</b> Th 4: Presse und Informationen</p> <p><b>Wirtschaft/Politik:</b> TB 1: Wenige sind beteiligt, viele sind betroffen: Meinungsbildung in der Gesellschaft und Entscheidungsfindung in der Politik Th 2: Information, Bildung, Unterhaltung: Wie beeinflussen die Medien die Meinungsbildung in der Gesellschaft? (HS,RS)</p>

## 2.4 Schulararten

### 2.4.1 Hauptschule

Der Englischunterricht soll die praktische Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler so fördern, daß sie insbesondere Alltagssituationen sprachlich bewältigen können. Daraus ergibt sich, daß der Unterricht besonders fertigungsorientiert ist und die zu lernenden Strukturen und Redemittel einen hohen Gebrauchswert haben, wobei das Gelingen der Verständigung im Mittelpunkt steht.

#### **Sprachkompetenz**

Hauptziel des Englischunterrichts ist das Gelingen der Kommunikation. Dabei kann die Fehlertoleranz im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch gegebenenfalls groß sein.

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich in einfachen Sprechsituationen verständlich zu äußern. Gesprächsrituale und Kommunikationsstrategien (Fragen, Vereinfachen, Umschreiben) sowie einfaches zusammenhängendes Erzählen müssen dafür geübt werden.

Die rezeptiven Fertigkeiten wie Seh-/Hörverstehen, reines Hörverstehen und Leseverstehen sind besonders zu schulen. Der Fertigungsbereich „Schreiben“ tritt dahinter zurück. Insbesondere spielt die Rechtschreibung als Lernziel eine untergeordnete Rolle. Eine möglichst korrekte Aussprache ist Ziel des Englischunterrichts. Es werden grundlegende grammatische Strukturen behandelt und in allen Jahrgängen gefestigt. Es wird ein Wortschatz gelehrt und verfügbar gemacht, der variabel und vielseitig zu verwenden ist.

#### **Didaktik und Methodik**

Die einzelnen Fertigkeiten werden isoliert und gelenkt geschult.

Der Ausbildung der rezeptiven Fertigkeiten kommt eine größere Bedeutung zu als den produktiven. Sie ist grundsätzlich einsprachig, läßt aber auch muttersprachliche Anteile zu.

Die Unterrichtsgestaltung sollte abwechslungsreich sein, um die Leistungsbereitschaft zu wecken und zu erhalten.

#### **Abschlußprofil**

Bis zum Ende der Klassenstufe 9 haben die Schülerinnen und Schüler einige wesentliche landeskundliche Kenntnisse über Großbritannien, die USA und Australien erworben. Sie haben etwas über Sitten, Gebräuche und Lebensgewohnheiten erfahren und können Bezüge zu eigenen Erfahrungen herstellen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Erschließungstechniken, um auch authentischen Hör- und Lesetexten die wesentlichen Informationen zu entnehmen. Sie können dieses Verständnis nachweisen, Auskunft über sich und ihre Umwelt geben und sich in der englischsprachigen Umgebung verständlich machen. Sie sind in der Lage, mit Hilfe der erworbenen elementaren grammatischen Strukturen und des begrenzten, aber variabel verwendbaren Wortschatzes möglichst viele Situationen sprachlich zu bewältigen. Das Verstehen, nicht die Korrektheit der Äußerungen steht dabei im Vordergrund.

## 2.4.2 Realschule

Ziel des Englischunterrichts an der Realschule ist eine fundierte Kommunikationsfähigkeit. Der Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten erweitert die privaten und beruflichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Der Unterricht schließt landeskundliche Themen ein und vermittelt Verständnis für Kultur und Denkweisen der englischsprachigen Welt.

### **Sprachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler lernen, gesprochene Sprache zu verstehen (Hörverstehen), sich situativ angemessen zu verständigen (Sprechen), aus Texten Informationen zu entnehmen (Leseverstehen), das erworbene Sprachmaterial in sinnvollen Zusammenhängen schriftlich anzuwenden (Schreiben).

Hör- und Leseverstehen sind wichtig für die Orientierung in fremden Ländern und wesentliche Voraussetzung für das Verstehen fremder Kulturen. Sprechen und Schreiben ermöglichen aktive Kommunikation und die Darlegung der eigenen Position. Der Unterricht in der Realschule zielt auf eine fundierte Beherrschung der Lautung und Rechtschreibung.

Der Aufbau von Sprachkompetenz setzt die Kenntnis und Verfügbarkeit wesentlicher grammatischer Strukturen voraus. Wann immer möglich, erfolgt die Erarbeitung der grammatischen Strukturen auf Englisch.

Der Wortschatz wird sachfeld- und situationsbezogen vermittelt. Er ist mündlich und schriftlich sicher anzuwenden. Auswahl und Umfang werden auch durch das Ziel bestimmt, den Schülerinnen und Schülern argumentatives Sprachhandeln zu ermöglichen.

Für die Klassenarbeiten (ab Klasse 7) werden zunehmend komplexe texterschließende und kommentierende Arbeitsformen gewählt.

### **Didaktik und Methodik**

Die Entwicklung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit hat Vorrang bei der Schulung der Fertigkeiten. Der Unterricht ist methodisch so anzulegen, daß eine möglichst große Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Sprachhandeln erreicht wird.

### **Abschlußprofil**

Am Ende der Klassenstufe 10 haben die Schülerinnen und Schüler landeskundliche Kenntnisse über die englischsprachige Welt und Wissen über geschichtliche, kulturelle und gesellschaftliche Problemstellungen erworben. Sie können dies ihrem Erfahrungsbereich zuordnen und beurteilen.

Sie sind in der Lage, unterschiedlichsten Texten Informationen zu entnehmen. Sie können Sachverhalte und Zusammenhänge verstehen und versprachlichen. Mit Hilfe dieser Fertigkeiten können sie sich an Gesprächen und Diskussionen beteiligen, ihre Meinung verständlich formulieren und dolmetschen.

Sie haben Sicherheit erlangt in Arbeitstechniken, wie z. B. dem Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch, dem intensiven und extensiven Lesen, dem Notizenmachen und dem Umsetzen von Sprechabsichten von einer Sprache in die andere.

In diesem Zusammenhang wird besonders auf die „Standards für den Mittleren Schulabschluß“ in den ersten Fremdsprachen (Englisch, Französisch), die von der Kultusministerkonferenz am 12. Mai 1995 verabschiedet wurden, in ihrer jeweils gültigen Fassung hingewiesen (Veröffentlichung im Nachrichtenblatt des Ministeriums für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein vom 20.02.1996, S.18 ff).

In der schriftlichen Abschlußprüfung (Guided Textwork oder RCT) weisen die Schülerinnen und Schüler in komplex angelegten Prüfformen die o.g. Kenntnisse, Fertigkeiten und Arbeitstechniken nach.

In der mündlichen Abschlußprüfung zeigen die Schülerinnen und Schüler, daß sie mit anderen Personen über Aspekte eines ihnen vertrauten Themas sprechen können.

### **2.4.3 Gymnasium**

Ziel des Englischunterrichts in der Sekundarstufe I des Gymnasiums ist es, sowohl in E I als auch in E II, die Schülerinnen und Schüler in sprachlicher, landeskundlicher und literarischer Sicht in die angelsächsische Welt einzuführen. Alle sprachlichen Fertigkeiten sowie das Abstraktionsvermögen sind in allen Jahrgängen zu schulen.

#### **Sprachkompetenz**

Vorrangiges Ziel ist es, daß die Schülerinnen und Schüler in ihrer mündlichen und schriftlichen Sprachbeherrschung zunehmende Gewandtheit erlangen. Das bedingt auch eine sich stetig erweiternde Einsicht in die Regelmäßigkeit und die Vielfältigkeit der Sprache.

Der Unterricht zielt auf eine möglichst exakte Aussprache. Die im Anfangsunterricht erworbenen rezeptiven Kenntnisse der international üblichen Lautschrift werden gefestigt. In der Rechtschreibung wird ein hohes Maß an Sicherheit angestrebt.

Die im Anfangsunterricht erarbeiteten grammatischen Strukturen und ersten Einsichten in sprachliche Zusammenhänge und Regelmäßigkeiten werden erweitert und vertieft. Sie nehmen zügig an Komplexität zu. Die Erarbeitung grammatischer Sachverhalte erfolgt in englischer Sprache. Dies schließt bewußt kontrastives Arbeiten mit muttersprachlichen Anteilen dort nicht aus, wo es zur Erhellung der grammatischen Problematik dienen kann (z. B. englisches Present Perfect - deutsches Präsens).

#### **Didaktik und Methodik**

Auswahl und Umfang des Unterrichtsmaterials sowie Unterrichtsmethoden ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Bereich größere Eigenständigkeit zu erlangen. In beiden Bereichen wird der sprachlichen Korrektheit besondere Bedeutung beigemessen.

Für Englisch als zweite Fremdsprache gilt wegen der anderen Lernausgangslage (2.1), daß durch eine auf vier Lernjahre komprimierte Durchdringung und Behandlung der o. a. Themen und Inhalte eine erfolgreiche Teilnahme an den Englischkursen der gymnasialen Oberstufe gewährleistet ist. Das bedeutet, daß in vier Unterrichtsjahren ein Leistungsstand erreicht wird, der dem entspricht, den die Schülerinnen und Schüler mit Englisch als erster Fremdsprache in sechs Jahren erwerben.

**Abschlußprofil**

Die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der gymnasialen Oberstufe setzt den Erwerb folgender Kenntnisse, Fertigkeiten und Arbeitstechniken voraus:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen historische, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge im anglo-amerikanischen Sprachraum und können neue Informationen einordnen und beurteilen. Sie verfügen sicher über den Wortschatz der Unter- und Mittelstufe und sind in der Lage, ihn eigenständig zu erweitern. Sie können fiktionale und nichtfiktionale Texte zügig erschließen und interpretieren.

Sie können komplexe Sachverhalte in sprachlich angemessener Form mündlich und schriftlich verständlich machen.

Sie beherrschen grundlegende Arbeitstechniken zur Erschließung auch unbekannter Texte unter Verwendung von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern, Grammatiken und Sekundärliteratur.

Wie bei der Darstellung des Abschlußprofils der Realschule wird auch hier auf den KMK-Beschluß zu den „Standards für den Mittleren Schulabschluß“ in den ersten Fremdsprachen hingewiesen (vgl. 2.4.2)

**2.4.4 Gesamtschule**

Die Gesamtschule fördert Schüler und Schülerinnen entsprechend ihren Fähigkeiten und Neigungen, gewährleistet die Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Anspruchsebenen und hält die Entscheidung für einen Schulabschluß möglichst lange offen.

Gleichzeitig muß sie die Vergleichbarkeit mit den anderen Schularten wahren, da sie den Hauptschul- und Realschulabschluß sowie den Übergang in die gymnasiale Oberstufe ermöglicht. Daraus ergibt sich für die Jahrgangsstufen:

**Klassenstufen 5/6**

Der Unterricht findet im Klassenverband statt. Er soll den Entwicklungsstand sowie die Voraussetzungen, Fähigkeiten und Neigungen der Schüler und Schülerinnen angemessen berücksichtigen.

**Klassenstufen 7/8**

Der Englischunterricht wird auf mindestens zwei Anspruchsebenen durchgeführt. Die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Kursen muß gegeben sein, um eine zu frühe Festlegung auf einen bestimmten Schulabschluß zu vermeiden.

**Klassenstufen 9/10**

Der Englischunterricht auf dieser Stufe wird auf mindestens zwei Anspruchsebenen durchgeführt. Bei der inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung ist der Unterricht abschlußbezogen.

**Sprachkompetenz**

Grundsätzlich gilt, daß die Schüler und Schülerinnen in der Sekundarstufe I lernen, gesprochene Sprache zu verstehen, sich situativ angemessen zu äußern, aus Bild- und Textmaterial Informationen zu entnehmen, das erworbene Sprachmaterial in sinnvollen Zusammenhängen schriftlich anzuwenden.

**Klassenstufen 5/6**

Am Ende der 6. Klassenstufe beherrschen die Schülerinnen und Schüler folgende Fertigkeiten:

- Sie erfassen den Inhalt von einfachen Dialogen und Texten (Hör-/ Leseverstehen).
- Sie können
  - einfache Aussagen machen
  - kurze Dialoge durchführen
  - einfache Fragen zu Alltagssituationen stellen und beantworten und mit den ihnen verfügbaren sprachlichen Mitteln die eigene Meinung äußern (Sprechen / Schreiben).

**Klassenstufen 7/8**

Am Ende der 8. Klassenstufe beherrschen die Schülerinnen und Schüler folgende Fertigkeiten:

- Sie verstehen den Inhalt sprachlich komplexer Dialoge und Texte
- Sie können Fragen stellen und beantworten
- Informationen selbständig wiedergeben
- Inhalte zusammenfassen und ihre Meinung äußern.

Auf der unteren Anspruchsebene muß die Fehlertoleranz im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch groß sein, damit auch lernschwächere Schülerinnen und Schüler weiterhin an der englischen Sprache interessiert bleiben.

Auf der mittleren und der oberen Anspruchsebene wird eine zunehmende Sicherheit in der Anwendung der Strukturen erwartet.

**Klassenstufen 9/10**

In den Klassenstufen 9 und 10 wird abschlussorientiert gearbeitet. Bis zum Ende der 9. Klassenstufe sind die Schülerinnen und Schüler der unteren Anspruchsebene in der Lage, mit Hilfe der erworbenen elementaren grammatischen Strukturen und des begrenzten, aber variabel verwendbaren Wortschatzes möglichst viele Situationen sprachlich zu bewältigen. Das Verstehen, nicht die Korrektheit der Äußerungen steht dabei im Vordergrund.

Schülerinnen und Schüler der mittleren und der oberen Anspruchsebene erwerben fundierte Kenntnisse über Lautung, Rechtschreibung und die wesentlichen grammatischen Strukturen. Der gelernte Wortschatz ist mündlich und schriftlich sicher anzuwenden.

Am Ende der 10. Klassenstufe zeigen die Schülerinnen und Schüler der oberen Anspruchsebene darüber hinaus größere Eigenständigkeit, Komplexität und Korrektheit bei ihren mündlichen und schriftlichen Äußerungen. Sie haben einen umfangreicheren Wortschatz, detailliertere Grammatikkenntnisse und größere Gewandtheit im Ausdruck als Schülerinnen und Schüler der mittleren Anspruchsebene.

## **Didaktik und Methodik**

### **Klassenstufen 5/6**

Da die Anforderungen auf die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten werden, kommt binnendifferenzierenden Maßnahmen besondere Bedeutung zu. Spezielle Kurse dienen dazu, Leistungsschwächen in bestimmten Teilbereichen auszugleichen.

### **Klassenstufen 7/8**

Auf allen Anspruchsebenen werden dieselben Themen bearbeitet. Umfang und Art des Unterrichtsmaterials sowie das methodische Vorgehen sind jedoch auf das jeweilige Anspruchsniveau abzustimmen. Leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern der unteren und der mittleren Anspruchsebene soll durch binnendifferenzierende Maßnahmen der Wechsel in einen Kurs der nächsthöheren Anspruchsebene ermöglicht werden.

### **Klassenstufen 9/10**

Auf der unteren Anspruchsebene kommt den rezeptiven Fertigkeiten auch weiterhin eine größere Bedeutung zu als den produktiven.

Auf der mittleren und oberen Anspruchsebene werden die Schülerinnen und Schüler zu größerer Eigenständigkeit im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch geführt.

Durch Auswahl und Umfang des Unterrichtsmaterials werden Schülerinnen und Schüler der oberen Anspruchsebene auf die Arbeit der gymnasialen Oberstufe vorbereitet.

### **Abschlußprofile**

Die Gesamtschule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler auf drei unterschiedliche Abschlüsse vor, deren jeweiliges Profil bei den einzelnen Schularten beschrieben wird. Hier sei ebenfalls auf den KMK-Beschluß zu den „Standards für den Mittleren Schulabschluß“ in den ersten Fremdsprachen hingewiesen (vgl. 2.4.2. u. 2.4.3).

## **2.5 Leistungen und ihre Bewertung**

Die folgenden fachspezifischen Hinweise knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen zur Leistungsbewertung an, wie sie unter 1.5 dargestellt sind.

Die Formen und Verfahren, der Umfang und die Dauer der Leistungsbewertung orientieren sich an den im Unterricht erarbeiteten Themen, eingeübten Techniken und Aufgabenstellungen. Sie müssen den Schülerinnen und Schülern vertraut sein und die Fertigkeitsbereiche Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben ausgewogen berücksichtigen. Außer formal sprachlichen werden auch kommunikative Fähigkeiten bewertet, die je nach Altersstufe zunehmend produktive Sprachanteile aufweisen.

• **Beurteilungsbereiche**

In der Leistungsbewertung werden Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten unterschieden.

**Unterrichtsbeiträge**

Unterrichtsbeiträge umfassen mündliche und schriftliche Leistungen:

- Mündliche Leistungen sind alles Gesprochene, d. h. alle in Einzel- oder Gruppenarbeit erbrachten produktiven und reproduktiven Unterrichtsbeiträge.
- Schriftliche Leistungen umfassen alles Geschriebene, d. h. alle in Einzel- oder Gruppenarbeit, zu Hause und in der Klasse erstellten schriftlichen Äußerungen, wie z. B. Hausaufgaben, Referate, Projektpräsentationen, Tests usw.

Es ist neben den Ergebnissen von Aufgabenstellungen auch der Prozeß ihrer Bewältigung regelmäßig wahrzunehmen, zu beurteilen und zu dokumentieren.

**Klassenarbeiten**

Nach der obigen Unterscheidung stellen die Klassenarbeiten einen eigenen Bewertungsbereich dar. Klassenarbeiten überprüfen den Lernfortschritt inhaltlich und sprachlich, in der Regel nach einer Unterrichtseinheit umfassend in komplexer Form und Aufgabenstellung. Sie sollen grundsätzlich mehrere Teilfertigkeiten berücksichtigen. Eine Klassenarbeit ausschließlich als Diktat, Lückentext oder Übersetzung oder als Grammatikarbeit widerspricht den oben dargestellten fachlichen Intentionen (vgl. 2.2.2). Die Nacherzählung ist als Klassenarbeit nicht zulässig.

• **Zahl der Klassenarbeiten**

Hauptschule

Klassenstufen				
5	6	7	8	9
6	6	4	4	4

Realschule

Klassenstufen					
5	6	7	8	9	10
6	6	6	6	6	5

Gymnasium, Gesamtschule

	Klassenstufen					
	5	6	7	8	9	10
<b>Englisch I</b>	6	6	6	6	6	5
<b>Englisch II</b>			6	6	6	6

In den Klassenstufen 5 bis 8 sind die Klassenarbeiten einstündig (im Anfangsunterricht auch kürzer als eine Unterrichtsstunde).

In den Klassenstufen 9 und 10 entscheidet die Lehrkraft wegen der anspruchsvolleren Inhalte und Aufgabenstellungen der Klassenarbeiten von Fall zu Fall, ob die Arbeit zweistündig geschrieben werden soll. Die Dauer von zwei Unterrichtsstunden darf jedoch nicht überschritten werden.

Über die Verwendung des ein- oder zweisprachigen Wörterbuches in Klassenarbeiten der Klassenstufen 9 und 10 entscheiden die Fachkonferenzen.



**• Kriterien und Verfahren**

Die Leistungsbewertung in Sinne dieses Lehrplans bezieht sich nicht nur auf den von den Schülerinnen und Schülern erreichten Grad der Sachkompetenz, sondern auch auf die drei weiteren zu vermittelnden Kompetenzen (Methodenkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz; vgl. 2.2.2), sofern diese aus fachbezogener Sicht feststellbar und bewertbar sind.

Die Bewertung der erbrachten Leistungen in beiden Beurteilungsbereichen (Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten) berücksichtigt dementsprechend auch u. a. die folgenden Fragen:

- Welche Teilaspekte aus den vier zu vermittelnden Kompetenzen strebt die jeweilige Unterrichtsphase an (vgl. die diesbezüglichen Auflistungen in 2.2.2)?
- Welche Teilaspekte der gestellten Aufgabe gehen über den Bereich der Sachkompetenz hinaus?
- Welche dieser Teilaspekte sind fachbezogen und qualitativ bewertbar?
- In welchem Maße haben die Schülerinnen und Schüler diese Ziele erreicht?

Im Bereich der Sachkompetenz geht es darum, die sprachliche und inhaltliche Qualität der erbrachten Leistungen festzustellen.

Grundsätzlich ist dabei die Frage zu beantworten, wie hoch der Grad der Eigenständigkeit ist, der durch die Aufgabenstellung verlangt wird. Hieraus ergeben sich Folgerungen für die Festlegung der Bewertungsmaßstäbe.

Im einzelnen ist zu beurteilen,

- inwiefern der Inhalt angemessen und vollständig ist
- wie sich der Bereich der sprachlichen Richtigkeit darstellt
- inwiefern die kommunikative Absicht erfüllt ist
- wie gelungen die Leistung im Hinblick auf das Ausdrucksvermögen ist, das in der jeweils zugrunde liegenden Sprachsituation angemessen ist.

Je nach Lernjahr, Aufgabenstellung und vorangegangener unterrichtlicher Schwerpunktsetzung werden die o. g. Einzelkriterien unterschiedlich zu gewichten sein.

Bei spontaner Sprachleistung muß der Bereich der sprachlichen Richtigkeit in seiner Bedeutung gegenüber den anderen Kriterien zurücktreten.

Bei der Bewertung aller schriftlichen Leistungen (schriftliche Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten) soll gelten: Je mehr die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, ihre Lösungen zu überdenken, zu überprüfen und zu korrigieren und je eigenständiger und je komplexer die Sprachleistung wird, desto gleichgewichtiger sind Inhalt, Ausdruck und Sprachrichtigkeit für die Notenfindung zu berücksichtigen.

Für den Bewertungsbereich der sprachlichen Verständlichkeit (Sprachrichtigkeit) verständigt sich die Fachkonferenz über grundlegende Bewertungskriterien und Maßstäbe.

**• Zeugnisnote**

Die Zeugnisnote setzt sich zusammen aus den Noten für die Bereiche Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich Unterrichtsbeiträge gegenüber dem Bereich Klassenarbeiten ein stärkeres Gewicht.

## Anhang

### I Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung

Die Hinweise auf Veröffentlichungen des Landesinstituts Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS) sind den IPTS-Fortbildungsmaterialien '96 entnommen. Dort finden sich auch nähere Angaben zu den Bezugsquellen und -bedingungen.

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
<b>Medien</b>	IPTS (Hrsg.), Medienerziehung - Leseförderung, IPTS-Veröffentlichungen aus Modellversuchen, Kiel 1991 (weitere Hefte in Vorbereitung)
	----- IPTS-Landesbildstelle, Medienkatalog 1996 (auf CD-ROM, gegen einen Kostenbeitrag bei der Landesbildstelle erhältlich)
<b>Informations- und Kommunikationstechnologien</b>	Erlaß über einen fächerübergreifenden, projekt- orientierten Unterrichtsteil (Projektwoche) in der Klassenstufe 8 (in Vorbereitung)
	----- IPTS (Hrsg.), Informationstechnische Grundbildung, Band 1- 9, Kiel 1987 ff.
<b>Berufs- und Arbeitswelt</b>	Erlaß „Betriebserkundungen und Betriebspraktika im Fach Wirtschaft/Politik der allgemeinbildenden Schulen“ vom 15. 08.1978 (NBL.KM.SCHL.-H. , S. 253, geändert am 09.07.1982 NBL.KM.SCHL.-H., S.148)
	----- Runderlaß „Begegnungen mit der Arbeitswelt im Rahmen des Erdkunde- und Geschichtsunterrichts am Gymnasium“ v. 27.08.1987 (NBL.KM. Schl.-H., S. 247)
	----- Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Betriebspraktikum - Information für Eltern, Blätter zur Bildungsberatung, Nr. 34
	----- IPTS-Beiträge für Unterricht und Lehrerbildung, Hefte 11, 27, 29 und 31

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
<b>Verkehr</b>	<p>neuer Erlaß in Vorbereitung</p> <p>-----</p> <p>div. Materialien des IPTS und der Landesverkehrswacht</p>
<b>Gesundheit</b>	<p>Runderlaß „Vertrieb von Eßwaren und Getränken in Schulen“ vom 17.01.1990 (NBL.MBWJK.SCHL.-H., S.14)</p> <p>-----</p> <p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Gesunde Ernährung im Schulalltag, Druckschrift, Febr. 1995</p> <p>-----</p> <p>Handbuch BARMER Ersatzkasse (in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen“), Gesundheitsförderung für junge Menschen in Europa (BEK, Wuppertal, Abt. Gesundheitsförderung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Schule und Gesundheit - Freude am Leben, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (2380/90)</p>
<b>Partnerschaft und Sexualität</b>	<p>Erlaß „AIDS-Aufklärung in Schulen“ vom 10.03.1987 (NBL.KM.SCHL.-H., S.98)</p> <p>-----</p> <p>Erlaß „AIDS-Vorsorge bei Erste-Hilfe-Maßnahmen in den Schulen“ v. 25.08.1988 (NBL.KM.SCHL.-H. , S. 22)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), AIDS: Hinweise zur AIDS-Aufklärung in Schulen, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (o. Nr.), Kiel 1988/89</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Sexualpädagogik und AIDS-Prävention, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (o. Nr.), Kiel 1994</p>

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
<b>Gewalt</b>	<p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Gewalt an Schulen in Schleswig-Holstein, Dokumentation, Februar 1994</p> <p>-----</p> <p>IPTS u. a. (Hrsg.), 88 Impulse zur Gewaltprävention, Kiel 1995</p>
<b>Sucht</b>	<p>Erlaß „Suchtvorbeugung in Schulen“ v. 11.09.1992 (NBL.MBWKS. Schl.-H., S.303)</p> <p>-----</p> <p>Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Suchtvorbeugung in Schulen, Druckschrift Nr. 39, Sept. 1992</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Problem Sucht - nicht nur ein Problem von Randgruppen, Die pädagogische Konferenz, Kiel, Sept. 1993</p>
<b>Umwelt</b>	<p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Natur- und Umweltbildung in Schleswig-Holstein - Bericht und Perspektiven, Dokumentation, März 1996</p> <p>-----</p> <p>Akademie für Natur und Umwelt, Handbuch zur Natur- und Umweltbildung in Schleswig-Holstein, 1993</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), div. Veröffentlichungen</p> <p>-----</p> <p>IPN (Hrsg.), div. Veröffentlichungen</p>
<b>Darstellendes Spiel</b>	<p>IPTS-Handreichungen, 1997 (in Vorbereitung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Handreichungen zur Spielpädagogik: Schulspiel und Schultheater, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (2076/89), Kiel 1989</p>

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
<b>Niederdeutsch, regional auch Friesisch</b>	<p data-bbox="692 349 1326 421">Erlaß „Niederdeutsch in der Schule“ v. 07.01.92, (NBL.MBWJK.SCHL.-H. , S. 19)</p> <hr/> <p data-bbox="692 450 1286 521">IPTS-Handreichungen (Lehrplanbausteine) in Vorbereitung</p> <hr/> <p data-bbox="692 551 1334 696">IPTS (Hrsg.), Niederdeutsch im Unterricht an Gymnasien, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (5330/50)</p> <hr/> <p data-bbox="692 725 1334 909">IPTS (Hrsg.), Niederdeutsche Texte für den Unterricht an Gymnasien, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (5330/50.2)</p>
<b>Interkulturelles Lernen</b>	<p data-bbox="692 960 1350 1106">Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Interkulturelles Lernen mit dem Lehrplan, Dokumentation, Kiel 1997 (in Vorbereitung)</p> <hr/> <p data-bbox="692 1135 1222 1274">IPTS (Hrsg.), Unterricht mit ausländischen Schülern in Schleswig-Holstein, Loseblattsammlung, 1984 ff.</p>
<b>Europa</b>	<p data-bbox="692 1290 1150 1391">Bekanntmachung v. 23.04.1991: „Europa im Unterricht“ (NBL.MBWJK.SCHL.-H. , S. 247)</p> <hr/> <p data-bbox="692 1420 1086 1491">IPTS (Hrsg.), Perspektive Europa, Kiel 1992</p>
<b>Eine Welt</b>	<p data-bbox="692 1507 1270 1608">Runderlaß „Dritte Welt im Unterricht“ vom 22.10.1990, (NBL.MBWJK.SCHL.-H., S. 362)</p> <hr/> <p data-bbox="692 1637 1350 1854">Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Dritte Welt in unserer Einen Welt, Handreichungen für den Unterricht (erarbeitet und zusammengestellt von einem IPTS-Arbeitskreis), Kiel 1993</p>

## II Literatur

### Grundsatzfragen der Lehrpläne

1. Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.),  
Lehrplanrevision in Schleswig-Holstein, Dokumentation, Kiel 1994
2. IPTS (Hrsg.),  
Lehrplanrevision in Schleswig-Holstein, Tagung am 01.12.1995, Dokumentation,  
IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (11721/95)
3. IPTS (Hrsg.),  
Formen und Methoden fächerübergreifenden Arbeitens,  
IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung, Kiel 1997
4. IPTS (Hrsg.),  
Lehrpläne - wie mit ihnen umzugehen ist,  
Die pädagogische Konferenz, Kiel, März 1996

### Kernproblem 4: „Gleichstellung“

Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.),  
Gleichstellung der Geschlechter im Lehrplan, Anregungen für Schule und Unterricht,  
Dokumentation (Autorinnen: R. Bigga, F. Braun, L. Hoffmann), Kiel 1994